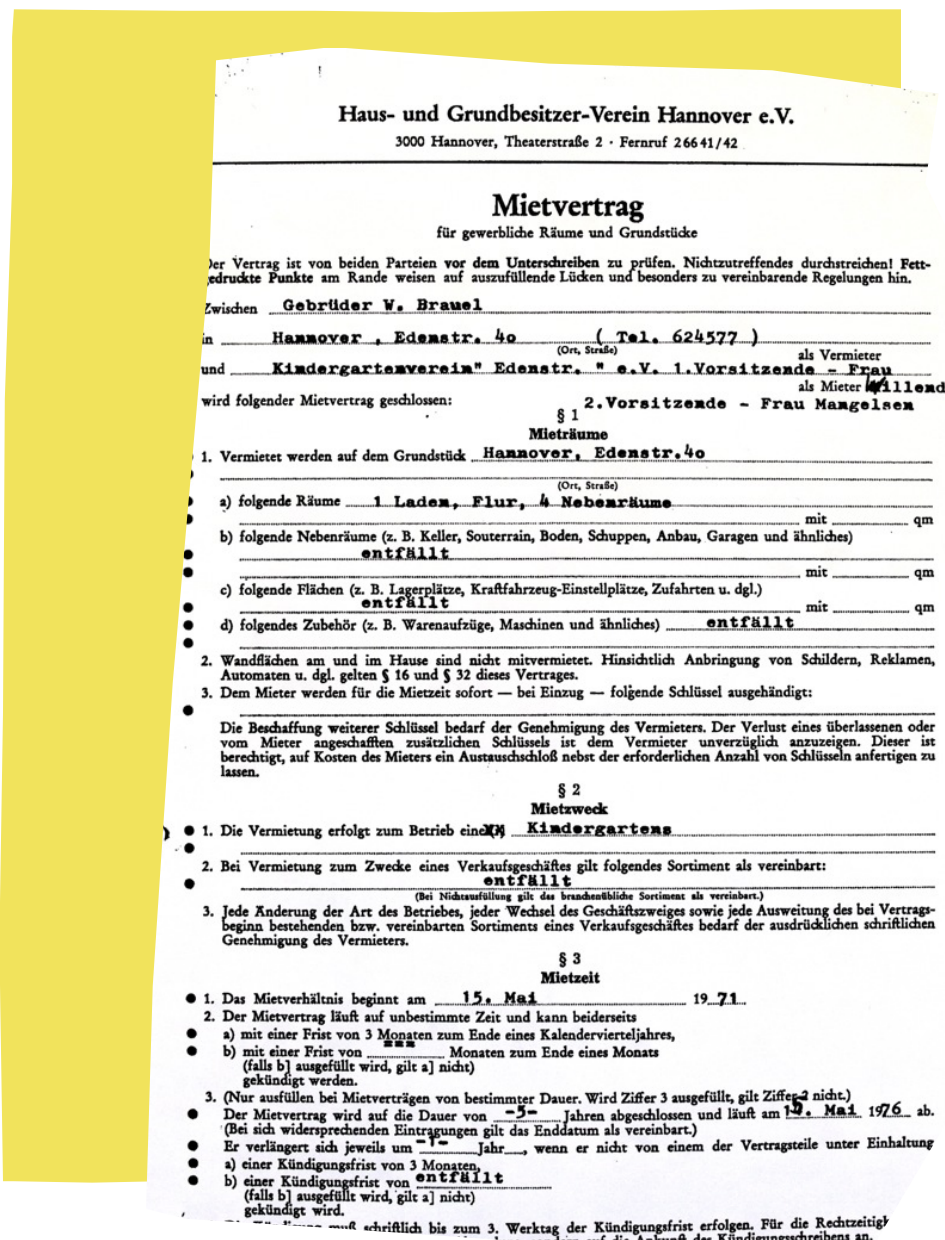
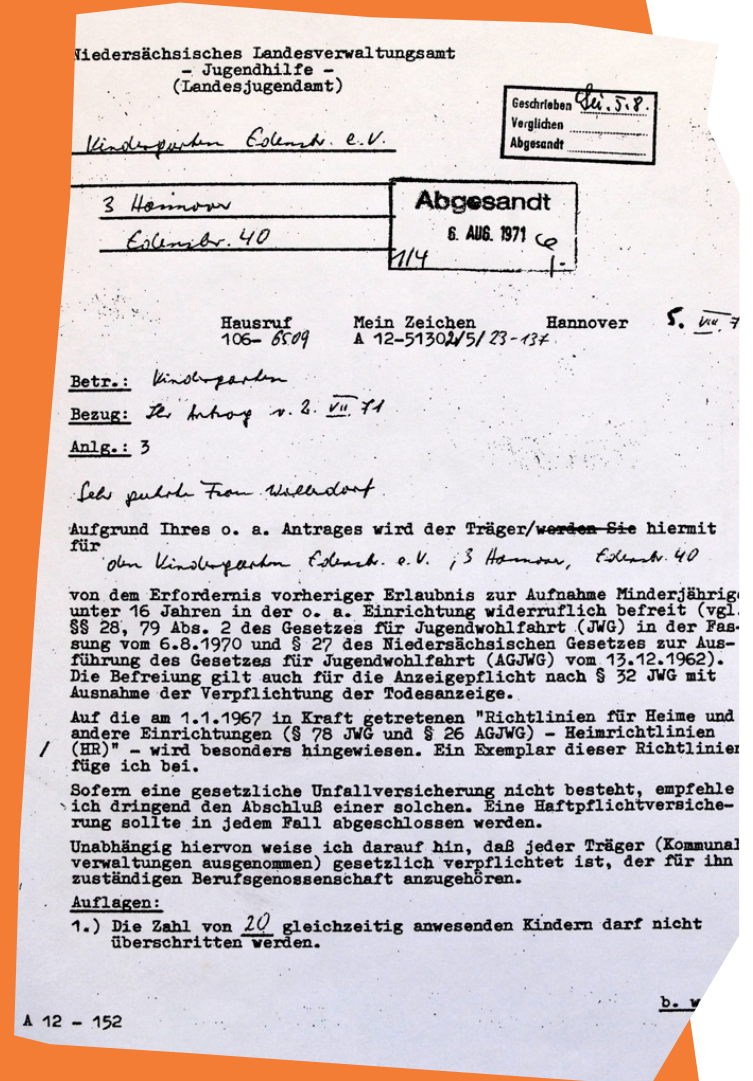


1971:

Wegen Überfüllung keine Neuanmeldung möglich

Mit solchen oder ähnlichen Aussagen waren bereits Anfang 1970er Jahre Eltern konfrontiert, die ihre Kinder in einem der kirchlichen oder kommunalen Kindergärten des Stadtteils anmelden wollten. Geplagte Eltern griffen zur Selbsthilfe. Initiatorin ist Inge Willendorf, die eigentlich "gar nichts vom Behördenkram und so" verstand, sich aber mit viel Geschick und Durchhaltevermögen für eine gute Sache einsetzte. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) und mit der Hilfe der Stadt Hannover 1970 zunächst der Kinderladen Jacobistraße. Eine zwangsfreie Erziehung der Kinder bildete die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Viel Wert legte man in der neuen Kindergartenstätte auch auf die Zusammenarbeit mit dem Elternnhaus. Doch schon bald machte sich in dem Selbsthilfe-Kindergarten eine Tendenz zur antiautoritären Erziehung breit. Mit dieser Form der Erziehung war Inge Willendorf - nach intensiver Recherche - nicht einverstanden. So suchte sie neue Räume und gründete im Sommer 1971 nach bewährtem Muster mit dem DPWV und der Hilfe der Stadt Hannover einen neuen Kindergarten, den Kindergarten Hannover-Edenstrasse e. V.



Wir müssen eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Sie müssen zum Beispiel nicht, wenn sie nicht wollen, Händchen reichen und Ringelreihen tanzen. Aber eine gewisse Disziplin und vor allem Einfügung in die Gemeinschaft wird von ihnen erwartet und gefördert. (Alfred Wilke vom DPWV 1970)